Volksmusik erleben: Ausstellung lädt zum Mitmachen ein

Am 14. Juni startet die neue Ausstellung «Volksmusik» im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz.

Die Ausstellung verfügt über interaktive Elemente.

Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht. Im Zentrum steht eine «Stubete-Bühne», auf der gejodelt, getanzt und mit Volksmusikinstrumenten gespielt werden darf.

Bilder: Ronja Geiger

Ronja Geiger

Ab dem 14. Juni wird es klangvoll im Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Die neue Ausstellung «Volksmusik» nimmt die Besuchenden mit auf eine Reise durch die vielseitige Welt der Schweizer Volksmusik – vom Naturjodel bis zum Schwyzerörgeli, vom Brauchtum bis zum Studiengang. Sie zeigt, wie unterschiedlich Volksmusik in den Regionen klingt, wie sie sich im Laufe der Zeit verändert hat und wie sie vom Alltagsklang zum Nationalsymbol wurde.

Es gibt nicht die eine Schweizer Volksmusik. Was oft als nationales Kulturgut gilt, ist in Wirklichkeit ein Zusammenspiel unterschiedlicher regionaler Eigenheiten. Je nach Region unterscheiden sich Instrumente, Rhythmen und Spielweisen deutlich. Erst im Zweiten Weltkrieg entstand über das Radio ein einheitlicheres Bild: Ländlermusik wurde in der ganzen Schweiz zur Stärkung des nationalen Zusammenhalts gesendet.

Tradition und Innovation

Die Ausstellung zeigt prägende Instrumente und musikalische Formen: Das Alphorn wurde erst nach gezielter Förderung zum nationalen Symbol. Das Schwyzerörgeli revolutionierte die Volksmusik und verdrängte vielerorts ältere Instrumente. Auch der Naturjodel variiert stark, nicht nur im Klang, sondern auch im Namen – Juuz, Zäuerli oder Ruggusseli. Auf der Alp dienten Rufe wie der Löckler dazu, das Vieh in den Stall zu treiben oder beim Alpsegen um Schutz zu bitten.

Volksmusik steht im ständigen Spannungsfeld zwischen Bewahren und Erneuern. Heute wird Jodeln mit Technobeats kombiniert oder von Jazz inspiriert. So spiegelt Volksmusik stets ihre Zeit wider – zwischen Heimatgefühl und Stilbruch, Brauchtum und Wandel.

2500-teiliges Schwyzerörgeli

Die Besuchenden können historische Exponate bestaunen, etwa die Auslegeordnung eines 2500-teiligen Schwyzerörgelis oder die kunstvoll dekorierte Haube eines Silvesterchlauses. Zudem werden Generationen von Volksmusiklegenden porträtiert.

Mitmachen erwünscht

Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht. Im Zentrum steht eine «Stubete-Bühne», auf der gejodelt, getanzt und mit Volksmusikinstrumenten gespielt werden darf. Die Ausstellung lädt zudem ein, eigene Erinnerungen an Volksmusik beizusteuern – in Form von Fotos, Tonaufnahmen oder Videos. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Konzerten, Workshops und Audioguides für Kinder ergänzt die Ausstellung.

NACHRICHTEN

Wegsanierung Rigi Klösterli

Arth Die Unterallmeind Korporation Arth plant eine Wegsanierung auf Rigi Klösterli. Dies heisst es im Amtsblatt. Grundeigentümerinnen sind die Unterallmeind Korporation, die Rigi Bahnen AG und die Kapellstiftung Rigi Klösterli. Das Bauvorhaben liegt teilweise innerhalb der Bauzone. *(see)*

Wasserversorgung Alp Pragel

Muotathal Die Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK) möchte die Wasserversorgung auf der Alp Pragel instand stellen. Dies heisst es im Amtsblatt. Das Baugesuch liegt auf der Bauverwaltung auf. *(see)*

Bushaltestelle Wissmüli

Einsiedeln Auf der Bezirksverwaltung liegt das Bauprojekt Bushaltestelle Wissmüli während 20 Tagen öffentlich auf. Dies heisst es im Amtsblatt. Enteignungsrechtlich relevante Rügen sind bereits im Einspracheverfahren anzubringen. *(see)*

Verzeichnis der öffentlichen Wege

Innerthal Der Gemeinderat hat das bereinigte Verzeichnis der öffentlichen Wege mit privater Unterhaltspflicht beschlossen. Dies heisst es im Amtsblatt. Das Verzeichnis und die zugehörigen Pläne sind zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Die öffentliche Auflage dauert 30 Tage. Gegen das Verzeichnis kann Einsprache erhoben werden. *(see)*

25 Jahre wirksame Hilfeleistung direkt vor Ort geleistet

Der Schwyzer Sozialpreis 2025 ging an den Verein Schweizer Osthilfe von Hermann Keller.

Josias Clavadetscher

Seit 25 Jahren vergibt die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Schwyz (GGS) einen Sozialpreis. Er geht immer an Organisationen, Vereine, Institutionen und Privatpersonen, die sich ehrenamtlich im Sozialbereich engagieren.

Dieses Jahr wurde an der GGS-Generalversammlung der Sozialpreis an die in Ibach domizilierte Organisation Osthilfe Schweiz verliehen. Sie ist von Hermann Keller gegründet und seit einem Vierteljahrhundert mit grossem Engagement von ihm und vielen ehrenamtlichen Helfern und Spendern getragen worden. Wie Keller an der Verleihung erklärte, sei diese Preisverleihung eine «riesige Überraschung» für ihn, «wie Weihnachten im Sommer». Er habe noch nie eine Auszeichnung erhalten. Regierungsrat und Sozialdirektor Damian Meier lobte: «Sie sind ein würdiger Gewinner, es ist grossartig, was Sie machen.»

Diese humanitäre Organisation hat bisher schon mehr als 50 Lastwagenladungen mit Hilfsgütern von der Schweiz in den Osten gebracht. Nach 50 habe er mit Zählen aufgehört, erklärte Keller. Das Wesentliche dabei: Die Güter werden direkt und kontrolliert vor Ort verteilt. Dabei handelt es sich um Kleider, Schuhe, Hausrat, Küchenmaterial, Fahrräder, Kühlschränke oder Waschmaschinen. Neu sei er dazu übergegangen, dank Geldspenden auch Güter oder Geräte vor Ort zu kaufen, da die Preise dort wesentlich günstiger seien.

Geschirrabwasch in Badewannen

An der Verleihung wurde eindrücklich geschildert, wie die Hilfe in einem von 600 Personen belegten Regionalspital in Vynohradiv in der Westukraine ankommt. Dort fehlt es in allen Belangen. Die Spitalküche musste zum Beispiel das Geschirr bisher in zwei alten Badewannen waschen. Es fehlte an Kochtöpfen, Kannen und Geschirr. Auch fehlt ein einsatzfähiger Krankenwagen. Es sei das nächste Ziel, erklärte der engagierte Hermann Keller, dass er eine wegen des Kilometerstandes in der Schweiz nicht mehr zugelassene Ambulanz in dieses Spital bringe. Ein entsprechender Wagen ist zugesichert, die Hälfte der Kosten sind dank des Sozialpreises nun gedeckt.

Die Finanzlage der GGS präsentiert sich nach wie vor äusserst solide (der «Bote» berichtete). Das ungebundene Vermögen beträgt 2,4 Milllionen Franken, das an die Sicherung der Substanz gebundene Vermögen 4,5 Millionen Franken. Wie Finanzchef Christoph Hitz, Galgenen, ausführte, hat vor allem das gebundene Vermögen letztes Jahr einen sehr hohen Wertschriftengewinn von 423'000 Franken erzielt. Zudem konnte die GGS letztes Jahr Legate im Ausmass von 89'000 Franken entgegennehmen. Dazu gehört auch eines von Paulina Inglin, Rothenthurm, wobei diese Mittel nur für Projekte und Unterstützung im Raum Rothenthurm verwendet werden dürfen. Die GGS konnte letztes Jahr im Ausmass von 346'000 Franken Unterstützung leisten. Ein Schwergewicht lag erneut bei der Einzelhilfe (138'000 Franken), bei Beiträgen an die Aus- und Weiterbildung (43'000 Franken) und an den Ferienpass im Kanton (17'000 Franken).

GGS-Präsident Beat Jenni (von links), Preisträger Hermann Keller und Sozialpreis-Betreuerin Margrit Felchlin. Bild: Josias Clavadetscher

Nach zehnjähriger Tätigkeit ist Brigitte Kälin, Rickenbach, als bisherige Leiterin der Geschäftsstelle zurückgetreten. In ihrer Amtszeit sei die Geschäftsstelle wesentlich professionalisiert worden, wurde betont. Neu als Leiter der Geschäftsstelle ist Ernst Lüthy, Steinen, gewählt worden. Er war während 23 Jahren als Abteilungsleiter der Gemeinde Steinen tätig und bringt damit grosse Verwaltungserfahrung mit.

Für den GGS-Vorstand wieder gewählte worden sind Margrit Fuchs, Einsiedeln, und Martin Kistler, Reichenburg. Als zusätzliches Vorstandsmitglied ist die zurücktretende Geschäftsstellenleiterin Brigitte Kälin gewählt worden. Im Sinne einer Rotation ist auf Antrag des Vorstands die Revisionsstelle gewechselt worden. Neu wird die Treuhandfirma OBT AG, Schwyz/Lachen, die Finanzen der GGS prüfen.